

Öffentliche Versammlung

Donnerstag, den 20. November 1913, abends 9 Uhr.
Im großen Saale des „Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses“ zu Danzig, Promenade 7. (162)

Redner: Generalsekretär Paul Zimmermann, Dresden.
Thema:

Die Trust-Gefahr für das deutsche Wirtschaftsleben.

Freie Aussprache. — Eintritt frei.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Bei der ungeheuren Wichtigkeit der Trustfrage für unser deutsches Wirtschaftsleben laden wir nicht nur dringend zu dieser Versammlung ein, sondern wir bitten auch um recht zahlreiches Erscheinen. . . .

Ortsgruppe Danzig
des Verbandes deutscher Zigarrenladen-Inhaber.
Verband zur Abwehr des Tabaktrustes.



Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Für die Bezirke Niederstadt, Aneipab und Bürgerwiesen finden Bildungsvorträge über

Die soziale Gesetzgebung in Deutschland

am Donnerstag, den 20. November
Mittwoch, den 26. November
Mittwoch, den 3. Dezember
Mittwoch, den 10. Dezember
Mittwoch, den 17. Dezember

Redner: Fritz Grünhagen, Arbeiterssekretär. Die Vorträge beginnen pünktlich 8 Uhr abends im Vereinslokal Aneipab 25. Wir erlauben die Mitglieder, diese unentgeltlichen Kurse zahlreich zu besuchen. Die Bezirksleitungen.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. November 1913, abends 7 1/2 Uhr

Hoheit tanzt Walzer.

Operette in drei Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald.
Musik von E. Moser
Mittwoch, d. 19. Nov., abds. 7 1/2 Uhr.
Mittwoch-Konzert. Bei ermäßigten Preisen.
Donnerstag, d. 20. Nov., abends 7 1/2 Uhr **Der Bettelstudent.**
Operette von Millöcker.

Entlaufen, großer Hund, hört auf „Wächter“. Wiederbringer erhält angemessene Belohnung. Ohra, Schwarzer Weg 7. (163)

Zahne 1.00 Mk. und 1.80 Mk.

Nervöse und ängstliche Personen, welche sich vor dem Zahnziehen fürchten, bemerken sich vertrauensvoll in mein Institut, denn an **Eldasstätt** haben mir Patienten bestätigt, daß das Zahnziehen **100% vollständig schmerzlos** verläuft. **Alle Zähne à 1.80 Mk.** Halbe Ich Zähne mit echten Platinen in geeigneten Fällen prima Diktoria. Dies sind Zähne, welche anderweitig mit 4 und 8 Mark bezahlt werden müssen. **Allein-Anfertigung für Danzig** (Ohne Patent-Platte)



500 Mark Belohnung demjenigen, der mir nachweist, daß ich Zähne mit Eisen stiften verarbeite, höhere Preise wie 1.80 Mark mit Kaustschukplatte fordere und für neue Gebisse nicht eige 10 Jahre schriftl. Garantie für Haltbarkeit gebe, d. h. im Falle einer vorkommenden Reparatur wird dieselbe während dieser Zeit **kostenlos** ausgeführt. Bei Beiziehung von künstlichen Zähnen das Zahnziehen mittelst **Hötübung kostenlos**. **Pfannenbillig**. Reparaturen an 1 Mk., Umarbeitung nicht passender Gebisse **billig** u. schnellstens. Nervtöten 1 Mk.

Auf vielseitigen Wunsch habe ich auch in Danzig, wie in anderen Städten Jahres-Abonnements für Kinder eingeführt. Für 10 Mk. werden denselben sämtliche operativen Behandlungen zuteil.

Institut für Zahnleidende

71 DANZIG Pfefferstadt 71. TELE 2621. Sprechzeit v. 8-8 Uhr (Sonntag) 2 Uhr

Möbel aller Art.

Schränke, Vertikos, Spiegel, Küchenmöbel, Sofas und Garnituren, Teppiche sowie alle Polstermöbel, finden Sie in großer Auswahl bei

A. Huse, Fleischergasse 77.

Vorwärts Bibliothek

Jeder gut gebundene Band 1 Mk.

Erweckt.

Roman aus dem Proletarierleben von A. Ber.

„Dortmunder Arbeiterzeitung“: Der Roman führt uns mitten hinein in die sozialen und politischen Kämpfe der Gegenwart; er zeigt uns ergreifende soziale Lebensbilder aus der ergebirgigen Heimat des Verfassers, die mit warmem, mitfühlendem Herzen gesehen und geschildert sind. In der angenehmsten Form der Erzählung wird der Leser eingeführt in die Tendenzen der wirtschaftlichen Entwicklung vom Kleinbetrieb zum Großbetrieb und die gewaltige Ideenwelt des modernen Sozialismus.

Zu beziehen durch die **Buchhandlung Volkswacht** Danzig, Paradiesgasse 32.



Puppen u. Spielwaren

Puppen in allen Größen
Puppen angekleidete u. Gestelle
Puppen-Bekleidungsartikel
Puppen-Ersatzteile
Puppen-Reparaturen schnell und billig
Neu aufgenommen:
Spielwaren
Grosse Auswahl. — Billige Preise.
P Thüringer Puppenklinik
35 Breitgasse 35, Näh. d. I. Damm. (76)

Weichsel-Königin

Seife besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.
164 Ueberall erhältlich.
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik, Thorn.

Komm zu mir! Ich borge Dir!

Rob. Schulz, Danzig Schüsseldamm Nr. 56, I Tr.
Führer der Firma
Jonass & Co. G. m. b. H. Berlin
Gegründet 1889
Großes Lager von Geschenkartikeln
Musikinstrumente jeder Art, Sprechmaschinen, photograph. Apparate, Haarschneide-Maschinen, Rasierapparate und Messer.
100 000 Kunden.
Uhren, Gold- u. Silberwaren
auf Teilzahlung ohne Anzahlung, Monatsraten von 2.00 Mark an. Bei Barzahlung 10% Rabatt. — Kein Laden. — I. Etage.

Alkoholfreie Getränke.
Fabrik für alkoholfreie Getränke von E. Ehlert Nachfolger Schilditz.

Sin alko
Albert Krefl

Chr. Schatz, Ohra. Teleph. 450.

Barbiere und Friseur.

Barbier- und Frisier-Salon **Kurt Bartsch** Paradiesgasse 4.

Bierbrauereien.
Danziger Aktien-Bierbrauerei.
Jahresumsatz ca. 100 000 Mk.

Bier-Niederlagen.
M. Lettau, Breitgasse 48.
Danziger Aktien-Bier.

Brotfabriken.
Danziger Brotfabrik
G. m. b. H., Kolkowgasse 15
Blaue Schilder kennz. die Niederl.

Bäckereien.

Bäcker ei Kögler, Hakelwerk 8, feinste Backwaren

Damenputz u. Modewaren
M. Laube, Ohra
Kurz-, Weiss-, Wollwaren.

Destillation, Liköre.

F. Berner, Kolonialwaren, Spandhaus-Neugasse 10-11.

Oscar Schützmann, Tischlergasse 67
ff. Liköre, Rum und Kognak.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Carl Sielaff, Ohra
Grammophone und Platten.

Bezugsquellen-Verzeichnis.
Den Lesern bei Einkäufen zur Beachtung empfohlen. Erscheint wöchentlich einmal.

Herrn-Artikel.
Hut-Haus London
Nur II. Damm 10.

Three Shillings-Hat
Nur Paradiesgasse 7/8.

Herren-Garderoben.
Arbeiterbekleidung Maßanfertigung Herrenartikel
S. Lazarus
Gegr. 1894. Langfuhr Hauptstrasse 32.

Goldene 14
Lange Brücke.

Konfektionshaus für Arbeitergarderoben
J. Kuhn, Schüsseldamm Nr. 56.

Kaufhäuser.
Sally Bieber, Stadtgebiet Nr. 46
Manufaktur-, Kurz- u. Schuhwaren sowie sämtl. Arbeitergarderoben.
Kohlen, Holz, Briketts.

Danziger Brotfabrik
G. m. b. H., Kolkowgasse 15.

Kolonial- u. Materialwaren
A. Hagedorn, Wallgasse Nr. 25.

G. E. Schimmigmann vorm. PRANTZ
Schüsseldamm 32
Mehl, Hülsenfrüchte etc.

Melereien.
Sämtl. Meierei-Artikel
J. Krzykowski
Brot. Paradiesgasse 3.

Möbelmagazine.
Das Möbel-Magazin von **Fr. Lesinski, Langfuhr**
Kastanienweg 5a
ist bei der Arbeiterschaft die beliebteste Bezugsquelle aller Sorten Möbel. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Restaurants.
Maurerherberge
Schüsseldamm 28
Verkehrslokal d. freien Gewerkschaften.

Schirm-Geschäfte.
Schirm-Reparaturen saub., schnell und billig
E. u. B. Schlachter
Heil. Geistgasse 141, a. Holzmarkt.

Schnupftabak-Fabriken.
Julius Gosda
Häkergasse 5
II. Priestergasse 5, Ecke
Schnupftabak-Kachelei.

Schuhwaren.
August Wilke
Langfuhr, Hauptstrasse.
Billigste Bezugsquelle für reelle Schuhwaren.
Eigene Reparatur-Werkstatt.

L. Michaelis
III. Damm 5, Heilige Geistgasse 36
Großes Lager gedieg. Schuhwaren
Arbeitsstiefel, Reparaturwerkstatt.

Transportgeschäfte.
Poll-Fahren
werden billig ausgeführt.
A. Hagedorn, Wallgasse 26.

Uhren- und Goldwaren.
Uhren- und Goldwaren
S. Lewy Nachf., Danzig
Breitgasse 20, Ecke Goldschmiedeg.

Zigarrengeschäfte.
Cigarren-Import
M. Schwabe
Danzig, Paradiesgasse 6/7.
Russische und türkische Zigaretten.
Rauch-, Kau- und Schnupftabak.

Organisierte Arbeiter kaufen
Eugen Sellin, Schüsseldamm 58.

Tabak, Zigarren Zigaretten
A. KRAUSE
Danzig Rammbau 13.

J. Noetzel, Paradiesg. 32
empfiehlt seine vorzüglichen Zigarren-Spezialmarken.

Barnhard Lemke, Schüsseldamm Nr. 29.
Zigarren, Zigaretten.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Sieg in Königsberg!

Aus Königsberg trägt der Telegraph eine erfreuliche Kunde über den Ausgang der Stadtverordnetenwahlen in die Welt: Neben einer starken Steigerung der Stimmenzahl errang unsere Partei 8 neue Mandate. Statt 11 sitzen künftig 19 Sozialdemokraten im Königsberger Stadtparlament. Im bürgerlichen Lager herrscht grenzenlose Bestürzung. — Ein Bravo den Königsberger Genossen! Über Danzig, wann tilgt Danzig seine Schmach?

Die Not der Danziger Arbeiter.

Unter der Spitzmarke: Die Not der Danziger Arbeiter berichteten wir in der Nummer 91 am 8. November über den Vortrag, den der hiesige Arzt, Herr Dr. Catoir, am 4. November im Verein der Armen- und Waisenspflegerinnen gehalten hat. Der Redner stellte nach Professor Flugge den wissenschaftlich richtigen täglichen Nahrungsaufwand einer Familie aus fünf Köpfen mit 3,50 Mark fest. Er rügte also die in Danzig zu niedrige Armenunterstützung.

Wir leiteten unsern Bericht mit einer Anerkennung des ehrlichen Willens des Vortragenden ein und bemerkten vorweg in Würdigung der von ihm gemachten Feststellungen, daß der Vortrag eine wohl begründete Verurteilung der besonders vom Stadtrat Dr. Ewert gefürzten engherzigen Danziger Armenpraxis wurde.

Am Schlusse unseres Aufsatzes bemängelten wir, daß die Ärzte in ihrer großen Mehrzahl kein Verständnis für die sozialen Bedürfnisse der Armen hätten. Ferner äußerten wir, daß auch Dr. Catoir die Forderung der Betätigung der Arbeiter in der Armenpflege nicht vertreten habe. Zum besseren Verständnis wiederholen wir die von uns hierüber gemachten Bemerkungen:

„Hoffentlich bleibt es nicht bei der nur platonischen Kriegserklärung gegen das System des Stadtrats Dr. Ewert. Wesentliche Änderungen zugunsten der Armen erwarten wir schon deshalb nicht, weil Dr. Catoir unter seinen ärztlichen Kollegen ein Prediger in der Wüste ist. Die große Mehrheit der Ärzte, und gerade die Angesehensten unter ihnen, haben für die soziale Bedrückung der Arbeiter nichts übrig. Zwar halten es die Herren Honorierten nicht unter ihrer Würde, im Kampf um höhere Honorare an das gewerkschaftliche Empfinden der Proletarier zu appellieren und ihre Kampfsprache zu reden. Weiter geht ihr Verständnis für die Schmerzen der Armen aber nicht. Unendlich viel hätte die entsprechende Stellungnahme der Ärzteschaft den Arbeitern im Kampf gegen das Wohnungsfeind nützen können, darauf mußte jedoch vergeblich gewartet werden.“

Die von dem bürgerlichen Standpunkt des Dr. Catoir uns begreiflich unvollkommene Darstellung der Ursachen der Armut, die doch nichts anderes als eine Folge der kapitalistischen Ausbeutung ist, wollen wir mit Rücksicht auf seine sonstigen ausgezeichneten Darlegungen nicht kritisieren. Notwendig wäre aber auf jeden Fall gewesen, daß er sich gegen die Ausübung der Armenpflege nur durch Angehörige der besitzenden Klasse gewendet hätte. Es ist auch eine der vielen Danziger Rückständigkeit, daß bisher noch nicht ein Danziger Arbeiter und keine einzige Arbeiterin in der Armenpflege tätig sein darf. Die bisherige Art der Armenpflege könnte gar nicht aufrecht erhalten werden, wenn mit den Verhältnissen der Armen genau vertraute und mit ihnen führende Arbeiter über ihr Schicksal mitbestimmen könnten.“

Zu unseren Ausführungen äußerte sich Herr Dr. Catoir durch folgenden Brief:

Danzig, den 8. November 1913.

An die Redaktion der Volkswacht, Danzig.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Gestatten Sie mir zu Ihrer eingehenden Besprechung meines Vortrages über den Haushalt des Arbeiters eine Entgegnung.

Ich bin nicht der Meinung und habe es auch gar nicht ausgesprochen, daß Herr Stadtrat Ewert schuld sei an der viel zu niedrigen Armenunterstützung; das ist vor seinem Amtsantritt so gewesen und kann überhaupt nicht dem Armenverwalter persönlich in die Schuhe geschoben werden, sondern dem von mir als volkswirtschaftlich unrationell bezeichneten System des Almosengebens. Daß die Unterstützungen hier in Danzig zu niedrig sind, behaupte ich gleichwohl, eine Besserung kann aber nicht einfach durch Erhöhung der Armenliste (10,6 Prozent) auf Doppelt oder Dreifache ermöglicht werden, sondern durch eine Organisation der Arbeitslosen- und Armenfürsorge etwa im Sinne der Reform der Geschwister Webb *) derart, daß die Gelder für diese Zwecke produktiv wirken und wieder dem Ganzen zugute kommen; dann ist eine eventuell notwendige große Organisationsausgabe rationaler als Tausende jahrelang gezahlten Lappenbeträge an den Einzelnen.

Was nun die Tätigkeit des Herrn Stadtrat Dr. Ewert betrifft, so weiß ich aus persönlichen langen Besprechungen mit ihm, daß gerade er eine wirksame Bekämpfung der Armut anstrebt. Ihm ist es zu verdanken, daß eine städtische Arbeitervermittlung eingerichtet wurde. Von ihm gehen die Verjuche aus, statt Geldunterstützungen Gartenstücke zu gewähren, kurz, die noch vorhandene Arbeitskraft nicht ganz verkommen zu lassen. Ich weiß auch sehr gut, wie viel gegen die Art seines Vorgehens von den Armen geklagt wird. Aber gerade von seinem sozialen Standpunkte aus müssen Sie doch zugeben, daß er prinzipiell das Richtige will. Es liegt auf der Hand, daß der mildtätige Geber mit der offenen Hand mehr Dank findet, als der Erzieher zur

*) Die betr. Programmschrift stelle ich Ihnen gerne zur Verfügung (Problem der Armut. E. Diederich, Jena 1912).

wirtschaftlichen Verantwortlichkeit — seine Erfolge sieht ja keiner; wie ja auch keiner die Erfolge der Hygiene direkt an sich anerkennet, vielmehr nur in Krankheitsfällen dem Arzte seinen Dank ausspricht; ja unter Umständen sogar gegen vorbeugende Maßnahmen ankämpft (Impfgegner!).

Leid tut es mir auch, daß Sie in Ihrer Besprechung (und die ganze Sozialdemokratie) unsere Kämpfe für freie Arztwahl so schroff verurteilen. Ich bin mir bewußt, daß Sie in Danzig keinen prinzipiell anderen Standpunkt einnehmen können, als Ihre Fraktion, speziell Herr Fraechdorf. Indessen vom Standpunkte des Kranken aus betrachtet ist doch die freie Arztwahl das bessere System; (wie sehr verurteilen Sie doch diejenigen, welche als Streikbrecher auftreten; welche Elemente geben sich wohl dazu her?). Und gerade die Ärzte, welche für Ihre Freiheit kämpfen — verstehen Sie nicht! Halten Sie es für möglich, daß ein angestellter Arzt ohne Rücksicht auf seine Behörde Mißstände selbständig aufdecken wird, wenn er um sein Brot zittern muß? Seien Sie doch froh, daß noch ein Stand da ist, der nicht aus der Staatskassette frisst und dazu würde ja die Niederlage der Ärzteschaft über kurz oder lang führen.

Wenn Sie aber das Ziel letzten Endes prinzipiell erkennen — alle, alle sollen die U n g e s t e l l t e des einen Staatsganzen sein — so würde dies der Punkt sein, wo ich nicht umhin kann zu sagen: Sie opfern Menschen, lebende freie Menschen einer starren Doktrin.

Hochachtungsvoll

Dr. Catoir.

Die hierin erörterte Hauptfrage, die Danziger Armenpraxis und ihre Beeinflussung durch Stadtrat Dr. Ewert, erschien uns so wichtig, daß wir den Brief nicht als private Meinungsäußerung ansehen, sondern seine öffentliche Beantwortung für erforderlich hielten. Als wir Herrn Dr. Catoir um die Zustimmung zum Abdruck ersuchten, gab er sie, ohne den Inhalt wesentlich zu ändern. Er fürchtete nur, daß er sich über die Frage des Ärztestreikes zu imputieren, ohne nähere Kenntnis unseres Standpunktes, geäußert habe. Weiter wünschte er, daß seine Person nicht gegen die des Stadtrats Dr. Ewert ausgespielt werden möge. Einmal sei er, Dr. Catoir, der Meinung, daß besonders Beamte durch so heftige Angriffe, wie wir sie ungerechtfertigt gegen Stadtrat Dr. Ewert erhoben hätten, schwer getroffen würden. Dann sei aber auch zu befürchten, daß durch den persönlichen Ton auch unser Zweck, die Besserung der Sache, behindert werde.

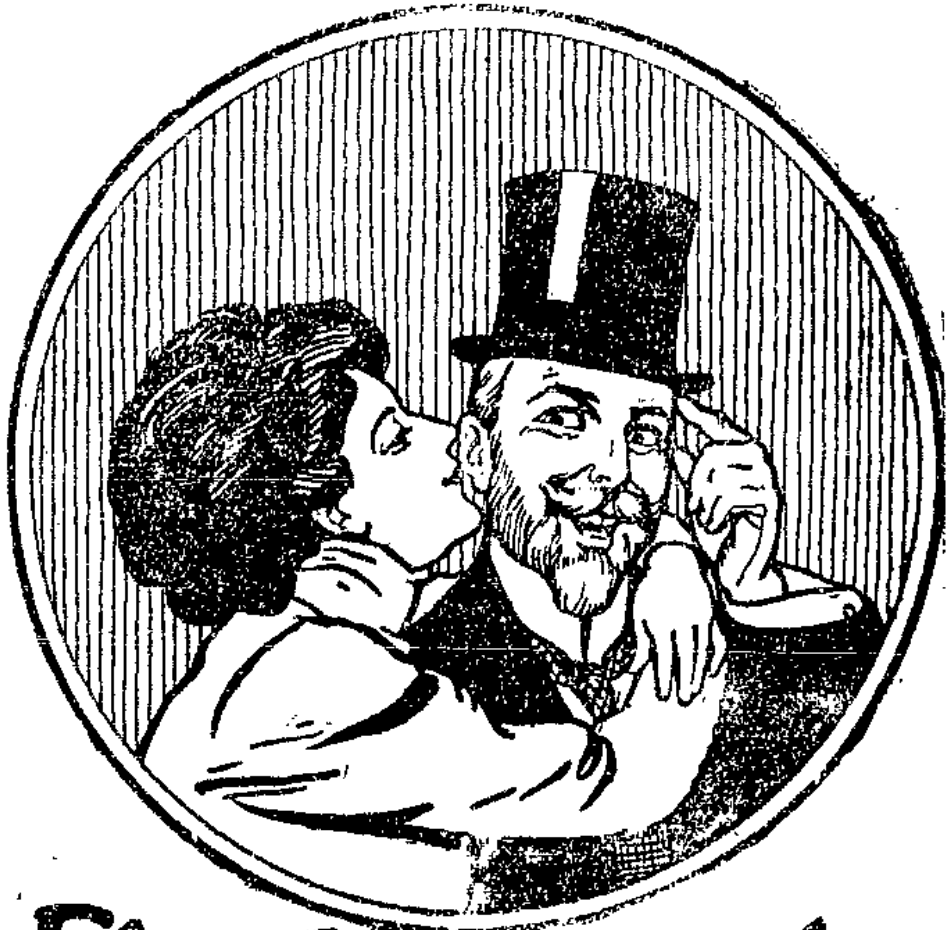
Zunächst stellen wir fest, daß Herr Dr. Catoir gegen unsere Bemängelung der ungenügenden sozialen Betätigung der Ärzte keine Widersprüche erhebt. Nach dem Grundsatze: Wer schweigt, stimmt zu, dürfen wir also annehmen, daß er in dieser Beziehung mit uns einer Meinung ist. Umsoweniger lag dann aber ein Anlaß dazu vor, unsere Vorhaltungen über die Stellung der Sozialdemokratie zum Kampf der Ärzte gegen die in den Krankenhäusern verschickten Arbeiter zu machen. Um diese Frage drehte es sich in

Kostüme und Mäntel

Verkaufsbeginn: Sofort nach Erscheinen dieser Zeitung.

6 Sonder-Tage

Mittwoch 19 Donnerstag 20 Freitag 21 Sonnab. 22 Sonntag 23 Montag 24 November



Ein Geheimnis

ist es nicht, denn all unsere Leser wissen es, daß jeder Einkauf in Spitzer's Mode-Bazar für Damen-Bekleidung, Langgasse 2, 1. Etage eine bedeutende Ersparnis an barem Gelde bedeutet!

Mittwoch, den 19. und Sonntag, den 23. d. Mts. sind die Verkaufsräume nur von 8 bis 10 Uhr geöffnet.

Jede einzelne Serie bietet Hervorragendes.

Modernste Konfektion in bekannt guten Ausführungen

Paletots aus melierten Stoffen und neuesten Formen — Entzück. Sticheleider mit farb. seidene Gürtel — Fesche Backfisch-Ulster . . . durchweg

11

Ulster in Raglanform — Sportpaletots — Kostüme aus Stoffen engl. Art, auf prima Halbseide, tadell. Schnitt. Sehr fesche Ball- u. Tanzstundenkl. durchweg.

18

Frauen-Mäntel, Straßen-Paletots in neuesten Schnitten. Kostüme in blau u. farbig, auf prima Halbseide. Fesche Stoff- und Seidenkleider . . . durchweg

27

Jacken-Kostüme in vielen Formen, und eleganten Stoffen, Kostüme aus Cotel in marine, schwarz u. farbig, Sammet-Konfektion . . . durchweg

34

Kostüme in Cutaway- und Russenblusenform — Sammet-Mäntel — Aparte Ball- und Gesellschaftskleider in den vornehmst. Ausführ. durchweg

39

Velours du Nord-Mäntel — Sammet-Paletots — Fesche elegante Kostüme — Elegante Toiletten für Straße und Gesellschaft . . . durchweg

47

Kostümröcke in gestreift, engl. gemustert, unifarben, marine, schwarz . . . à 6, 9, 12

Blusen in den apartesten Stoffen, entzückend verarbeitet à 5, 8, 11

Eigenes Atelier für tadellose Abänderungen. :: Keine Ladenmiete, daher die billigen Preise.

Es ist erwiesen

und allseits anerkannt, daß man bei der Firma Josef Spitzer, Langgasse 2, 1. Etage, seinen Bedarf an praktischer und eleganter Damen-Bekleidung vorteilhaft und enorm billig einkauft. Diese Firma hat es zu ihrer vornehmsten Aufgabe gemacht, gute Qualitäten zu führen und dies dafür zu zahlenden Preise angesichts ihrer bekannten billigen Einkäufe und ihrer erheblich kleineren Geschäftsspesen auf das Geringste zu beziffern. Diese Preise sind zur Bequemlichkeit der Käufer auf jedem Gegenstand deutlich in Zahlen vermerkt, eine Uebervorteilung daher ausgeschlossen. — Die Größen sowohl für korpulente wie schlanke Damen sind in reicher Auswahl vorrätig und bietet diese Firma Garantie für besten Sitz und Haltbarkeit für jedes bei ihr gekaufte Kleidungsstück. — Eigenes Atelier für Abänderungen. — Fachmännische, gewissenhafte und streng reelle Bedienung. Dieses Angebot betrifft nur allerneueste Konfektionsstücke der jetzigen Winter-Mode von tadellosem Sitz, schick und vornehm verarbeitet.

Es sind Stücke dabei, die teilweise den doppelten Wert repräsentieren.

Josef Spitzer nur Langgasse 2 1. Etage.

Danzig-Land.

Ums von Herrn Mesche. In der Angelegenheit des Polizeigenannten Mesche in Odra werden zurzeit von der Staatsanwaltschaft Ermittlungen vorgenommen. Herr Mesche hat, wohl mit recht schwerem Herzen, wirklich Strafantrag gegen zwei Danziger Genossen gestellt. Allerdings nur wegen einen der Artikel. Die beiden andern Artikel, die wir in dieser Angelegenheit veröffentlicht haben, ließ Herr Mesche vorsichtigerweise aus dem Spiel. Unsere Redaktion wird Gelegenheit nehmen, die von Herrn Mesche „vergebenen“ Artikel der Staatsanwaltschaft zu unterbreiten. Wie denn überhaupt in dieser Affäre der Dessenlichkeit noch manche Ueberredungen hatten. Gewisse Vorgänge in der Ostbahn wie im Polizeigefängnis von Odra sind bisher nicht von uns besprochen, obwohl wir sie mit manchem pikanten Detail seit langem kennen und und mit dem Zeugnis von Augenzeugen belegen können. — Die Zahl der im Odraer Polizeigewahrsam mit Privatarbeiten beschäftigten und vorzeitig aus der Haft entlassenen Personen ist mittlerweile auf 14 gestiegen. In Odra erzählt man sich, Herr Mesche hätte bereits seine Entlassung nehmen wollen. Das gütliche Zureden eines einflussreichen Mannes habe ihn aber veranlaßt, die Absicht aufzugeben. Was an diesem Gericht wahr oder unwahr ist, entzieht sich unserer Kenntnis. Aber das steht fest, daß Herr Mesche gestreiter getan hätte, wenn er nicht geklagt hätte. Denn diesmal wird er einer umfangreichen Beweisaufnahme nicht entgehen können. Und was das bedeutet, weiß Herr Mesche ebensogut als wir. Wir haben auch guten Grund zur Annahme, daß einigen anderen Herren in Odra nicht ganz geheuer zu Mute ist.

Zugleich mit dem Korrekturabzug des Lesers weht uns der bekannte günstige Wind ein neues Stückchen aus dem Odraer Polizeigefängnis auf den Schreibtisch. Im vorigen Jahre hatte ein Maurer eine dreitägige Haftstrafe zu verbüßen. Der Mann wurde im Tage von Mesche mit Privatarbeiten beschäftigt und erhielt abends von der Frau Mesche Erlaubnis nach Hause zu gehen. Er hat nicht eine Nacht von den drei Nächten seiner Haftstrafe im Gefängnis zugebracht. Eine so liebenswürdige Kerkermeisterin wie die Frau Mesche in diesem Falle es war, würde jedem Gefangenen zu wünschen sein. Und auch Mesche war nett zu dem jungen Mann und spendierte ihm einhändig eine von den „guten Zigarren“, die in Odra die Polizeibeamten rauchen.

Stuhm-Marienwerder.

Böse Folgen wird eine Affäre für den Arbeiter Theophil Schimanski aus Stuhm haben. Er machte sich anheißig, den trunkenen Arbeiter Jonzen aus Braunsvalde nach Hause zu bringen, hat ihn aber unterwegs mißhandelt und ihm die Uhr und 28 Mark entwendet. Schimanski kam dieser Tat wegen vor die Strafammer in Kolenberg. Der Staatsanwalt beantragte drei Jahre Gefängnis. Das Gericht erklärte sich als unzuständig, da ein vollendeter Strafraub vorliege und verweist die Sache vor das Schwurgericht.

Graudenz-Strasburg.

Höherer Blödsinn.

Im Schützenhauk in Graudenz hielten die Hirsch-Dunderschen eine Versammlung ab, in der ihr Führer Goldschmidt aus Berlin das Thema: 50 Jahre deutscher Arbeiterbewegung behandelte. Ueber die Versammlung bringt der Gesellschaftliche Bericht demzufolge Herr Goldschmidt u. a. gefolgt haben soll: „Die Sozialdemokratie predigte den Klassenkampf, nur um des Kampfes willen, Dr. Hirsch verlangte Verständigung mit den

Arbeitgebern, und wenn die unmöglich sei, dann erst solle man kämpfen. Den Textarbeitersstreik in Crimmitschau behandelte der Redner als Wendepunkt in der Arbeiterfrage. Die Sozialdemokratie bezeichnete diesen Streit noch als Klassenkampf; die Arbeitgeber aber brachten eine Organisation zustande, und der Kampf endete zum Nachteil der Arbeiter. Von da ab wuchsen die Arbeiterorganisationen, die Sozialdemokratie wendete sich vom Klassenkampf ab und gründete selbst Gewerkschaften, ja diese Gewerkschaften seien sogar bemüht, Tarifverträge nach Möglichkeit ohne Kampf zustande zu bringen. Weder Lassalles noch Marx-Theorien hätten sich erfüllt, im Gegenteil sei sogar eine Demokratisierung des Kapitals eingetreten, (Kittengesellschaften, Genossenschaften usw.)“

Ob Herr Goldschmidt dieses krause Zeug wirklich produziert hat oder ob es der Berichterstatter des Gesellschaftlichen verbrach, muß dahingestellt bleiben. Doch können wir nicht umhin, festzustellen, daß die Ausführungen, wie sie im Gesellschaftlichen wiedergegeben sind, einen geradezu schauerlichen Unsinn darstellen. Niemals hat die Sozialdemokratie den Klassenkampf „um des Kampfes willen“ gepredigt. Ebenso wenig wie dies zutrifft, hat die Sozialdemokratie den Klassenkampf aufgegeben. Der Klassenkampf ist nicht anderes als die Form, in der sich die Entwicklung der Menschheit vollzieht. Klassenkämpfe gab es lange, ehe eine Sozialdemokratie vorhanden war. Und auch wo keine Sozialdemokratie existiert, gibt es Klassenkämpfe. Die sind eben der Geschichte chernes Mühs und es liegt nicht im Willen der Sozialdemokratie sie herbeizuführen oder abzuschaffen. Aber stets hat die Sozialdemokratie sich bemüht, dafür zu sorgen, daß die Klassenkämpfe in möglichst friedlichen Formen verlaufen. Ohne die starke sozialdemokratische Bewegung in Deutschland wäre unser Vaterland ebensowenig von der anarchistischen Seuche verschont geblieben, wie Spanien oder Italien.

Gewerkschaften gründeten die modernen proletarier nicht erst seit den Crimmitschauer Lohnkämpfen. Die Anfänge reichen bis 1841 zurück. Bismarcks Schandgesetz vernichtete die ersten Organisationen nahezu vollständig. Sofort nach seinem Fall aber gingen die Arbeiter von neuem an die Gründung der Verbände. Die Kämpfe in Crimmitschau wurden von organisierten Arbeitern geführt. Auf gleicher Höhe wie dies Geschwafel des Gesellschaftlichen steht die Solhaberei von der „Demokratisierung des Kapitals“. Schlorrenmacher, Landarbeiter und Dienstmädchen sind heute wie vor fünfzig Jahren arme Teufel und die Entwicklung hat die Richtigkeit der Marxschen Theorie längst bestätigt.

Thorn-Kulm-Briesen.

Auch ein „Stellvertreter Gottes“.

Vor acht Tagen bereits teilten wir die in Thorn erfolgte Verurteilung des Sergeanten Schneider von der 5. Kompagnie des 176. Infanterieregiments mit. Jetzt sind Einzelheiten über den Prozeß in die Dessenlichkeit gedrungen. Schneider mußte sich wegen Mißbrauchs der Dienstgewalt, mangelnder Bewusstseinsklärung Untergebener und Diebstahls verantworten. Die Anklage ist auf eine Anzeige des in letzter Zeit viel genannten Musketiers Heger erhoben, der wegen Fahnenflucht, Diebstahls und Hehlerei zu drei Jahren Gefängnis verurteilt ist. Die durch diese Anzeige veranlaßte Untersuchung förderte gegen den Sergeanten Schneider ein sehr umfangreiches Belastungsmaterial zutage. In 164 Fällen legt ihm die Anklage Mißbrauch der Dienstgewalt zur Last. In 74 Fällen hat er Untergebene um bares Geld angeborgt, mitunter sogar mit recht erheblichen Beträgen. In 48 Fällen blieben seine Versuche erfolglos. In weiteren 41 Fällen sandte er Mustertiere nach der Kantine Frühstück holen und ließ sich die kleinen Beträge verauslagen. Ferner hat Schneider die Mannschaften seiner Korporalschaft veranlaßt, für ihn zu einem Geburtstagsgeschenk zu sammeln. Als sie 7,50 Mark zusammengebracht hatten, meinte er, es wäre besser, wenn sie ihm gleich das Geld gäben, was auch geschah. Dann hat der Angeklagte zweimal die Leute, die er auf der Kammer beschäftigten sollte, schlafen lassen. Die Unnahme der Sachen von den zur Reserve entlassenen Mannschaften, ließ Schneider nicht einzeln vornehmen, sondern veranlaßte sie, alles auf einen Haufen zu werfen. In der Kammer, die der Angeklagte nur ein halbes Jahr verwaltete, wurde eine unglaubliche Unordnung vorgefunden. Die

Feststellungen ergaben ganz bedeutende Fehlbeträge in den Beständen. Es fehlen 61 Halsbinden, 39 Feldmützen, 30 Paar Unterhosen, 15 Paar Stiefel, 30 Paar Schnürschuhe usw. Das meiste dürfte durch die unglaubliche Nachlässigkeit des Angeklagten abhanden gekommen sein, doch wurde ihm in acht Fällen nachgewiesen, daß er Gegenstände aus der ihm anvertrauten Kammer verkauft hat. Schneider hat sich noch bemüht, die fehlenden Sachen zu ersetzen, indem er auf eigene Rechnung Sachen aus Graudenz und Berlin kommen ließ. Nach seiner Angabe hat er 375 Mark dafür aufgewandt. Obwohl er von Hause einen erheblichen Zuschuß erhielt, konnte er mit seinem Gelde nicht auskommen, da er über seine Verhältnisse lebte. Er war in vollem Umfange geständig. Der Vertreter der Anklage beleuchtete in scharfer Weise das die Disziplin schädigende Treiben des Angeklagten und beantragte 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, Degradation und Verlegung in die zweite Klasse des Solhabereislandes. Der Gerichtshof erkannte auf die überaus gelinde Strafe von 6 Monaten Gefängnis und Degradation. Drei Monate galten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Schneider verzichtete auf das Rechtsmittel der Berufung.

Geschäftliches.

Musik erfreut des Menschen Herz! Was wäre das Weihnachtsfest ohne Sang und Klang? Was gibt einem Familienfeste oft erst die rechte Wärme und Stimmung? Von jung und alt werden stets die lange guter Hausmusik freudig begrüßt werden. Eine reiche Auswahl guter Musik-Instrumente: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Bandonions, Akordions (Ziehharmonikas), Fiedeln, Trommeln, Spieluhren, Musik- und Sprechapparate (Grammophone), Musikplatten usw. bietet unsern Lesern der dieser Nummer beigelegte Prospekt der bekannten Firma Georg Bernhardt, Leipzig, Brandenburgerstraße 14/18. Die Anschaffung wird noch dadurch bedeutend erleichtert, daß die bewährten Melodia-Musik-Instrumente gegen bequeme monatliche Teilzahlungen von 3 Mark an geliefert werden. Reichhaltige Musik-Kataloge versendet die Firma auf Wunsch umsonst und portofrei.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel


Schmutzige Kinder
-kleidchen waschen macht viel Arbeit. Mühe-
los dagegen wäscht man diese mit Persil;
ebenso auch alle sehr schmutzige Berufs-
kleidung, wie Metzger-, Bäcker-, Friseur-,
Anstreicher-Jacken und Schürzen, sowie sonstige
Arbeitsmittel aller Art und zwar ohne jede
Zutat von Seife oder sonstiger Waschmittel.
Überall erhältlich, nie fälsch, nur in Original-Paketen.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Auch Fabrikanlen der allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Die Welt in Waffen

Unter diesem Titel erscheint ein neues
Lieferungswerk unseres Berliner Partei-
Verlages. Näheres sagt ein Prospekt, der
morgen unserer Zeitung beiliegt.

Achtung!



Hüte, Mützen, Stücke,
Krawatten, Wäsche
in reicher Auswahl zu bekannt
sehr billigen Preisen.
Huthaus London
Nur II. Damm 10.
Nach monatelanger Konfiskation
wieder freigegeben!

Die Nonne
Ein Sittentroman aus dem Kloster-
leben von Denis Diderot.
Wohl der berühmteste kultur-
historische Roman aller Zeiten. Nur
eine Lektüre für gereifte Leser.
Preis 60 Hfg.
Zu beziehen durch
Buchhandlung Volkswacht!

Auf Kredit
erhält man

Damen-
Kostüme, Ulster, Jacketts
in Samt, Plüsch, Astrachan
u. vornehmen engl. Stoffen
von 15 bis 250 Mk.

Herren-
Ulster, Paletots, Anzüge
mit gestreifter Hose etc.
Knaben-Anzüge und Paletots
von 10 bis 85 Mk.
Anzahlung 3,- Mk. an
Wochenrate 1,- Mk. an

Möbel
in jeder Art u. Preislage

im
vornehmen Kredithaus Hc. Pindo Nachf.
Partenre,
I. II. III.
IV. Etage
M. Grau Fahr-
stuhl
Danzig, Holzmärkte 1.

Prachtkatalog gratis und franko.

Sozialdemokratischer Verein Danzig-Stadt.

Frauen-Mitgliederversammlung

Donnerstag, den 20. Nov. über 1913, abends 8 Uhr, bei
Seuffter, in der Mauerherberge.

Tagesordnung:

1. Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung.
Rednerin: Weronika Len.
2. Drückische Arbeiten der nächsten Zeit.
3. Sonstiges.

Wir bitten die Genossinnen aus allen Bezirken um zahl-
reichen Besuch.

Der Vorstand.

Wilhelm Zamory 163
Glas- u. Bilderleisten-Handlung
Teleph. 2505. Danzig, Tischlergasse 47. Teleph. 2505.
Durch Einkauf großer Posten Glas und Leisten bin ich in
der Lage, zu besonders billigen Preisen zu verkaufen.
Für Abonnenten der Volkswacht Extra-Ermäßigung.

Unsern werten Abonnenten und Geschäftsfreunden in
Konitz zur Nachricht, daß

Konitz. Herr Hermann Hartung,
Poststraße 4,
die Expedition unserer Volkswacht für Konitz übernommen hat.
Expedition der Volkswacht.

Zentralbibliothek
zu Danzig
Kostenlose Bücherausgabe
Mittwoch von 7-8 Uhr
Sonabend v. 6-8 1/2 Uhr
abends
Dominikswall 8, Hof 1.